



Bei proviel herrscht ein wunderbar  
freundlicher Umgangston.

Marion Geiger  
- seit 2000 dabei -

25 Jahre

**Marion Geiger**

## **„Bei proviel herrscht ein wunderbar freundlicher Umgangston.“**

Anfangs hatte Marion Geiger Sorge, weil bei proviel so viele Menschen zusammenarbeiten. Doch die Sorge erwies sich schnell als unbegründet: „Hier herrscht ein wunderbar freundlicher Umgangston – egal, wie viele Menschen in einem Raum sind und wie jung oder alt die Leute sind.“ Deshalb kommt sie jeden Morgen gerne zur Arbeit. Bevor sie im Jahr 2000 zu proviel wechselte, war sie in einem Seniorenheim tätig. Wegen ihrer Krankheit musste sie dort jedoch aufhören.

Bei proviel begann sie in der Montage, erledigte Konfektionsarbeiten. Eine Zeit lang kümmerte sie sich im Hexenhäuschen um die Wäsche und sorgte dafür, dass sie sauber zusammengefaltet und gebügelt die Kunden erreichte. „Das war gemütlich und schön.“ Die Küche probierte Marion Geiger auch aus, aber dort war ihr die Atmosphäre zu hektisch. Sie braucht eine gewisse Ruhe an ihrem Arbeitsplatz. Diese hat sie in der Wäscherei gefunden.

Mit den Kollegen dort versteht sie sich gut: „Die Menschen hier sind sehr wichtig für mich. Ich bin hier sehr herzlich aufgenommen worden.“ Neben der Arbeit schätzt die 49-Jährige die umfassende Begleitung bei proviel. „Der Sozialdienst hilft mir immer, wenn etwas ist. Und meine Betreuerin kümmert sich um die geschäftlichen Sachen.“ Ihr Bewo-Betreuer geht mit ihr Einkaufen, begleitet sie zum Arzt und motiviert sie, auch an schlechten Tagen zur Arbeit zu fahren.

Gerne besucht sie gemeinsam mit ihrem Mann das gemeinsame Frühstück, das die Bewo einmal im Monat veranstaltet. „Da trifft man dann auch die Leute, die nicht bei proviel arbeiten.“ Am Wochenende geht sie außerdem oft mit ihrem Mann spazieren – sie gibt das Tempo vor, er läuft hinterher. Das Reinigen der Tierkäfige gehört ebenfalls zu den Aufgaben am Wochenende: Ihr Mann kümmert sich um die beiden Wellensittiche, Marion Geiger um die Zwerghasen. Schließlich soll es den Tieren gut gehen bei Familie Geiger.